

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A  
Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)  
Caixa do Correio 461

São Paulo  
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:  
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland.  
Preis der achtspaltenen Peitzelle 300 Reals. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schönberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7.  
Vertreter für Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukas Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

No. 3 XV. Jahrg.

Donnerstag, den 4. Januar 1912

XV. Jahrg. No. 3

## Unsere Sternenkammer.

(Von Franco Junior.)

Als es vor einigen Jahren in Rußland drunter und drüber ging, bildeten die hervorragendsten Generale Petersburgs wie Großfürst Nikolaus Nikolaewitsch, Trepow, Dudenin, Petrow etc. eine Gruppe, die, weil die bewaffnete Macht hinter ihnen stand, dem Ministerpräsidenten Vorschriften machte. Ein geistreicher französischer Korrespondent nannte diese Gruppe in einem seiner Berichte die „Sternenkammer“ und dieser Name wird wohl auch in der Geschichte, in der die russische Revolution eine wichtige Phase bildet, beibehalten bleiben. Der Ruf dieser Sternenkammer war kein schlechter, obwohl man in revolutionären Kreisen von ihr nur in Ausdrücken des größten Hasses sprach. Die besten Herrschaften hatten sich nämlich zur Aufgabe gemacht, die Verfassung vom 15. Oktober 1905 strikte durchzuführen, sie sowohl gegen die radikalen Parteien wie gegen die extremen Rechte, den Adel und die Hofelike zu verteidigen. Und was man der Sternenkammer vorwerfen konnte, war, daß sie ein gar zu strenges Regiment führte und daß sie nur durch die Macht und nicht durch das Recht bestand. Die Generale konnten keinen einzigen Paragraphen anführen, der ihnen die Einmischung in die Landespolitik gestattet hätte, aber wenn man von den geschriebenen Gesetzen absieht, die die Nützlichkeit über die Rechtmäßigkeit stellt, muß man die Sternenkammer in Schutz nehmen, weil ihre Absichten die besten und ihre Eingriffe in die Politik, ehrlich gesagt, ein Segen waren. Ohne die Einmischung der Generale hätte die Revolution noch viel mehr Blut gekostet, als sie schon sowieso kostete und der Bestand des Reiches wäre ganz ernstlich in Frage gestellt worden.

In Rio de Janeiro ereignet sich etwas Ähnliches. Brasilien hat eine Sternenkammer bekommen. Nach der äußeren Erscheinung paßt dieser Name zwar nicht auf die Herren, die um Menna Barreto eine Gruppe bilden, denn unsere Generale sind nicht mit Sternen und Edelsteinen besät wie die russischen, aber die Mission, die diese Herren auf sich nehmen, ist gerade dieselbe, die damals vor sechs oder fünf Jahren die Leute um Trepow erfüllte: sie wollen mit der Anarchie in der Politik aufräumen, und der guten Absicht wegen müssen wir vergessen, daß sie kein Recht haben, sich in diese Dinge zu mischen.

Was Eingeweihte schon längst vorausgesehen haben, ist eingetroffen. Die konservativ-republikanische Partei, die eigens dazu gegründet wurde, dem Marschall-Präsidenten zu unterstützen, macht ihm die größten Schwierigkeiten, und der Vizepräsident, der sich bisher um die kleinen Pflichten, die ihm sein Amt auferlegt, nicht gekümmert hat, tritt auf einmal als Gegner Hermes da Fonseca auf. Herr Dr. Wenceslau Braz hat es bisher nicht einmal für nötig gehalten, die Verhandlungen des Senats zu leiten, er tut es nun, und hat diese Arbeit seelenruhig, in alten Quintino Bocayuva überlassen. Jetzt aber, wo eine Intrigue gegen den Landeschef zu spinnen ist, erinnert er sich daran, daß er auch etwas bedeutet und daß es hierzulande Sitte ist, daß der Vizepräsident die Gegner des Präsidenten anführt. Herr Dr. Wenceslau Braz erfüllt durch seine Stellungnahme gegen Marschall Hermes nur eine Tradition. Der erste Vizepräsident, Marschall Floriano Peixoto, stürzte mit Hilfe des Admirals Custodio de Mello den ersten Präsidenten Deodoro da Fonseca; der zweite Vizepräsident, Dr. Manoel Victorino, war mit unter den Verschwörern, die am 5. November 1897 auf Prudente de Moraes ein Attentat ausführen ließen, dem aber der Marschall Carlos Bittencourt zum Opfer fiel; der dritte Vizepräsident, Dr. Francisco de Assis Rosa e Silva, gehörte zu denjenigen, die Dr. Campos Salles die meisten Schwierigkeiten machten; der vierte, Affonso Penna, ließ Rodrigues Alves in der Kandidaturfrage im Stich und ging mit der sogenannten Coligação; der fünfte, Dr. Nilo Peçanha, ging mit dem Block, der

Affonso Penna bekämpfte, und so ist es wahrhaftig nicht zu verwundern, daß der beste, Dr. Wenceslau Braz, mit Pinheiro Machado geht, um das zu verderben, was Hermes da Fonseca gutmachen will.

Man behauptet — und es wird wohl auch wahr sein —, daß Pinheiro Machado, der plötzlich alle Säulen wanken sah, zu dem Bundespräsidenten mit der Forderung herorgetreten sei, er möge seine Bürde auf die Schultern des jüngeren und stärkeren Dr. Wenceslau Braz legen. Das wäre ein Geniestreich ersten Ranges gewesen und Pinheiro Machado wäre mit einem Male über alle Schwierigkeiten hinweg gewesen. Da nach dem Regierungsantritt des Marschalls noch keine zwei Jahre vergangen sind, hätte Wenceslau Braz nicht bis Ende des Mandats regieren können, sondern er hätte, wie die Verfassung verfügt, eine neue Wahl ausgeschrieben müssen und auf einmal hätte sich das Interesse des ganzen Landes auf die große Frage der Präsidentenwahl konzentriert. Man hätte nicht mehr darauf gerechnet, was Pinheiro Machado mit Hilfe des interimistischen Landeschefs in Ceara, Alagoas etc. treibt, und wenn der Wahltag herangekommen wäre, dann hätte Pinheiro Machado jedenfalls wieder das Oberwasser gehabt.

Dieselbe Version, die uns von diesem Plane zu erzählen weiß, sagt uns auch, daß Marschall Hermes da Fonseca Pinheiro gegenüber selbst das Wort „Abdanken“ ausgesprochen habe, und man hat es bisher unterlassen, dieses Gerücht zu dementieren. Hierin gleicht Hermes seinem Onkel Deodoro, der ja auch des lieben Friedens willen auf die Regierung verzichtete. Nun stelle man sich aber vor, was die unmittelbare Folge einer solchen Verzichtleistung geworden wäre. Wenceslau Braz hat São Paulo nichts versprochen und er hätte deshalb auch nichts halten brauchen; man hätte in diesem Staate nach Herzenslust interveniert und in den Satrapien des Nordens wie Amazonas, Ceara, Para und Alagoas hätte man mit Hilfe der Kanonen und der Maschinengewehre die Politik des Gaucho-Senators geltend gemacht. So standen die Aktien, als dem Kriegsminister General Menna Barreto die Geschichte zu bunt wurde und er dem sich flott drehenden Rade der Politikasterei einen Heumusch anlegte. In der Bundesverfassung finden wir zwar keinen einzigen Paragraphen, der das Vorgehen des Kriegsministers und seiner Getreuen befiehlt, aber in den Kriegsgesetzen finden wir deren die Menge. Jeder Offizier muß das feierliche Versprechen abgeben, daß er das Vaterland und die legale Gewalt verteidigen wird, und sowohl das Vaterland wie die legale Gewalt befanden sich in Gefahr. Die Hydra Revolution erhob ihr Haupt und die Regierung erwies sich als zu schwach, um sie zu zertern. Was ist da nun zu verwundern oder zu kritisieren, wenn ein alter Soldat, der über fünfzig Jahre dem Lande dient, mit einem erlösenden Donnerwetter dazwischen fährt, wenn er seine Untergebenen um sich schart und die energischen Worte spricht: „Wenn es einem noch einfallen sollte, eine Tat der Untreue und der Perfidie zu begehen, dann würde es ihm teuer zu stehen kommen!“ Man muß froh sein, daß es so kam, denn dadurch wurde der schädlichen Politik ein Riegel vorgeschoben.

Die Sternenkammer ist also da und sie beherrscht die Situation, d. h. sie gibt dem Bundespräsidenten die Machtmittel, ohne der Hilfe der pinheiroistischen Clique zu regieren und jetzt hängt alles davon ab, wie Marschall Hermes da Fonseca sich ferer verhält. Menna Barreto hat nicht, wie verschiedene Zeitungen versichern, die Macht an sich gerissen, sondern nur seine Macht über das Heer dem Bundespräsidenten in feierlicher Versicherung zur Verfügung gestellt. Es ist also in seiner Stellungnahme nichts Revolutionäres zu erblicken, und wenn bei der ganzen Sache etwas auffällt, dann ist es der Umstand, daß diese Stellungnahme überhaupt notwendig war, um zu wissen, woran man ist. Ist es nicht selbstverständlich, daß der Kriegsminister nicht dem Senator Pinheiro Machado, sondern dem Landeschef gehorcht und den ersten gegen den zweiten unterstützt? Selbstverständlich ist das aller-

dings, aber die Sachen sind hier leider so verfahren, daß man das Allersehrstverständlichste noch ausdrücklich betonen muß und daß man sich darüber noch wundert.

Die Pinheiroisten sprechen jetzt davon, daß das Heer dem Senator doch soviel verdanke, daß er wohl auf eine andere Behandlung Anspruch hätte. Die bessere Besoldung der Offiziere sei doch hauptsächlich sein Werk etc. Ist das aber nicht eine Beleidigung des Offizierstandes, wenn man die Aufbesserung mit politischen Diensten in Verbindung zu bringen wagt und daß man mit dem Gelde der Nation das Heer kaufen zu können glaubt, damit es einem Caudillo Sehergendienste leiste?

Mit der Gründung der Sternenkammer ist freilich noch nicht alles erledigt, denn der Staatskarren ist und bleibt verfahren und auch der gute Wille des Bundespräsidenten, der jetzt nach der Erklärung der Generale keine Pinheiros mehr bedarf, wird nicht alles ins Reine bringen können, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen. Da sind vor allen Dingen die beiden Satrapien Alagoas und Ceara, in welchen die Wogen der Wahlagitation hoch gehen. In beiden kandidieren zwei Obersten des Bundesheeres; in Alagoas Clodoaldo da Fonseca und in Ceara Franco Rabello. In beiden Staaten ist das Volk noch mehr aufgeregt als in Pernambuco und blutige Zusammenstöße sind unvermeidlich. Der Bund wird nicht mehr intervenieren, er wird nicht gegen die Staatsregierungen vorgehen und auch nicht, wie Pinheiro Machado es haben wollte, den Oligarchen die Macht zur Verfügung stellen, um die Opposition zu besiegen. Was soll er aber tun, wenn die Wahlagitation zu einer Revolution ausartet, was nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich ist? Die Antwort ist schwer, aber am schwersten für den, der sie in Taten umzusetzen hat. Es wäre am allerbesten, wenn die Oligarchen sich bewegen ließen, ihre Positionen aufzugeben, denn sie haben gegen geplündert und können zufrieden sein, daß man sie unbehelligt ziehen läßt. Das wollen sie aber nicht tun, denn der Appetit kommt mit dem Essen und wer zwei Jahrzehnte hindurch einen Staat ausgebeutet hat, der will es nicht mehr lassen. Fest und treu stehen sie an der Krippe und nennen das Patriotismus. Die einzige Möglichkeit, diese Schädlinge zu verdrängen, ist, daß sie es mit der Angst zu tun bekommen und ihre wertvolle Person in Sicherheit bringen, bevor ihre Anwesenheit zum Aufbruch mit allen seinen Schrecknissen geführt hat. Bis hierher hofften sie auf Pinheiro Machado, der ihnen seine Hilfe versprochen hatte. Jetzt steht dieser aber selbst hilflos da und man kann noch darauf hoffen, daß die Maltas und die Aecolys Vermunft annehmen und die Waffen strecken, bevor diese mit Bürgerblut besudelt werden.

Eine weitere Frage, die jeden Bürger interessieren sollte, ist nun die, wie werden sich die Generale ferer Pinheiro Machado gegenüber verhalten. Sie haben ihn gestützt, aber er hat ein zähes Leben und bisher ist er bei jedem Sturz doch noch immer auf die Füße gefallen. Soll es diesmal auch wieder ein halbes Werk bleiben und Pinheiro Machado die Möglichkeit gelassen werden, durch die Hintertür heranzukommen, nachdem er vorne herausgeschmissen wurde? Dem grundsätzlichen Politiker ist es zuzutragen, daß er den ihm Selbigen küßt und an ihn sich festhält, damit er wieder aufgehoben werde, und deshalb wäre es zu wünschen, daß die Kaltstellung dieses Mannes durch die Wahl des Vorsitzenden unserer Sternenkammer zum Präsidenten von Rio Grande do Sul vollendet und endgültig gemacht würde.

## Aus aller Welt.

Verhaftung eines Mädchenhändlers. In Deutsch-Eylau konnte der 48jährige „Kaufmann“ Schmiedemann aus Naselsk verhaftet werden, der gewerbmäßig Mädchenhandel betreibt. Auch die Berliner Kriminalpolizei beschuldigt sich bereits mit dem Händler. Schmiedemann operierte in der Weise,

Gefühl für dich wieder mächtig werden und alle anderen Rücksichten in ihr zurückdrängen.“

„Nicht wahr, Mutter?“

Ueber sein verdüstertes Antlitz lief ein freudiger Strahl.

„Uns bleibt nichts übrig“, fuhr die alte Frau eifrig fort, „als eine List anzuwenden. Laß uns einmal nachdenken!“

Sie war schon froh, daß es ihr gelungen war, ihm wieder Hoffnung und Unternehmungslust einzufloßen und seine Tatkraft ein wenig aufgerüttelt zu haben. Schon am nächsten Morgen fuhren sie nach der Heimatstadt Helene Dürings ab. Sie nahmen in einem Hotel Wohnung. Während Kurt Brunner in der Nähe der Wohnung ihrer Eltern ungeniert hin und her patrouillierte — es kannte ihn ja niemand in der Stadt, auch Helenes Eltern nicht — zog seine Mutter bei den Geschäftsluten in der Nachbarschaft in unauffälliger Weise Erkundigungen ein. Was sie in Erfahrung brachte, stellte sie in mehr als einer Hinsicht zufrieden. Die geschiedene Frau lebte sehr einsam und hielt sich von allem gesellschaftlichen Verkehr fern. Nur mit ihren nächsten Verwandten und einigen näher befreundeten Familien hatte sie Umgang. Um vier Uhr nachmittags pflegte sie in Begleitung ihrer Mutter oder einer Freundin, oft auch allein, ihren täglichen Spaziergang nach dem Stadtparke zu unternehmen.

Natürlich stellte sich Kurt Brunner mit seiner Mutter um die angegebene Zeit in der Nähe ihrer Wohnung ein. Von einem Torwege aus beobachteten sie, wie Helene Düring in Begleitung eines Herrn und einer Dame — die Ähnlichkeit in ihren Gesichtszügen bezeichnete die beiden letzteren als ein Geschwisterpaar — das elterliche Haus verließ. Den Lausehenden überkam es wie ein Schwindel, das Herannahende so stark, daß er ersticken zu müssen glaubte. Mit seinen Blicken versahlang er die geliebte Gestalt. Sie hatte sich wenig verändert; so viel war unverkennbar, daß sie wohlher aussah als damals, als sie unter der Einwirkung ihres aufreißenden Ehescheidungsprozesses gestanden hatte. Sie ging neben den Geschwistern und sprach lebhaft mit dem jungen Mann, dem sie ihr Gesicht zugekehrt hatte, während es Kurt Brunner gelang, mit seinem Blicke ihr Antlitz zu erreichen. Seine innerliche Bewegung war so ungestüm, daß er am ganzen Körper zitterte.

Seine Mutter faßte ihn am Arme.

„Ruhig, Kurt! Vorsichtig!“

Langsam folgten sie. Es war keine Gefahr, daß Helene Düring ihn erkennen würde. Noch immer war er glatt rasiert und auch seine übrige äußere Erscheinung war so verändert, daß ihn auch seine intimsten Bekannten nur bei genauer Betrachtung wiedererkennen haben würden. Der Spaziergang ging in der Tat nach dem Stadtparke. Kurt Brunner fand sich in einer so starken Erregung, daß seine Mutter befürchtete, er könnte irgendeine Unklug-

heit begehen. Unablässig sprach sie beruhigend auf ihn ein, während sie ihm mit ihrem Arme, den sie auf den seinigen gelegt hatte, festhielt und seine Schritte zügelte. Aber je länger er seine Augen auf die ihm vorausschreitende angebetete Frau richtete, nach der sein Herz, seine Seele, sein ganzes Sinnes verlangte, desto schwerer war es, ihn zu beschwichtigen.

„Ich muß sie sprechen, Mutter“, raunte er der neben ihm Schreitenden heftig zu. „Wenn ich herantrete und sie eine Unterredung bitte, werden sich ihre Begleiter von selber zurückziehen.“

Die alte Frau schüttelte mit dem Kopfe und redete ihm sein Vorhaben mit allem Eifer aus. In welcher tödliche Verlegenheit er sie bringen würde! Welche Erklärung sie dann ihren Bekannten geben sollte?

„Geduld, lieber Kurt! Es wird sich eine bessere Gelegenheit finden lassen. Sei froh, daß du sie schon heute zu sehen bekommen hast!“

Er mußte sich fügen, so schwer es ihm auch wurde. Zehn Schritte von ihr entfernt, nur zehn Schritte, und nach so langer, langer Entbehrung ihr nicht ins Auge schauen, sie nicht sprechen, ihre Hand nicht fassen zu dürfen, es kostete ihm eine ungeheure Selbstüberwindung.

Am dritten Tage endlich lächelte ihm das Glück. Es war eine kühle Witterung, Regen drohte. Erst um halb fünf Uhr verließ sie, allein, das Haus. Ein Freudesturm tobte in dem Entzücken.

„Mutter! Mutter!“ jubelte er mit mühsam unterdrückter Stimme.

Frau Brunner aber sah ihm sorgenvoll in das erlichtete, verzückte Gesicht. Eine bange Ahnung senkte sich ihr schwer auf die Brust. Sie folgten wieder langsam der ahnungslos Voranschreitenden. Am Eingange des Parkes blieb sie stehen.

„Sei vorsichtig, Kurt!“ warnte die bekümmerte alte Frau. „Vermiede alles Aufsehen!“

Sie sah ihm noch einmal besänftigend in die leuchtenden Augen. Dann kehrte sie allein ins Hotel zurück. Kurt Brunner aber stürzte mit wildklopfendem Herzen vorwärts. In wenigen Sekunden trat er an die erschreckt Aufblickende heran.

„Frau Helene!“

An dem Klange seiner Stimme erkannte sie ihn. Auf höchste Überrascht, starrte sie in das bartlose, bleiche, von tiefster Bewegung zuckende Gesicht.

„Frau Helene!“ stammelte er noch einmal, den Hut in der Hand, die geliebte Frau mit seinen feuchtglänzenden Blicken umfassend.

„Frau Helene!“

Das war alles, was sie zu seiner Begrüßung hervorbrachte. Befangenheit, peinigliche Ueber-raschung, Furcht herrschten in ihr, daneben Staunen. Wie fremd er ihr geworden war! War das derselbe Mann, zu dem sie sich einst geflüchtet, schutzbedürftig, voll Vertrauen und voll Bewunderung?

dem Schiff und der umgebenden Atmosphäre klären. Es ist ja in dieser ständig eine gewisse elektrische Ladung. Man vermutet eine Veränderung derselben durch das schnelle Hindurchziehen des Luftschiffes. Die Funkversuche betreffen die Erprobung einer Empfangsstation, welche zur Orientierung und zur meteorologischen Beobachtungen dient. Diese letzteren Versuche zeitigten jetzt schon einen sehr guten Erfolg. Es konnte während der ganzen Fahrt mit den Landstationen eine vorzügliche Verbindung hergestellt werden. Welch eine Wichtigkeit diese Neuerung für die Luftschiffahrt besitzt, kann man er-messen, wenn man bedenkt, daß jetzt die Flieger von drohenden Gefahren wie Nebel, Sturmwinden u. s. v., die bisher vielfach die Unglücksursache waren, rechtzeitig benachrichtigt werden können.

Die Frau als Konkurrentin des Mannes. Der Emanzipationskampf der Frau, hat heute bereits Formen angenommen, die nicht mehr von der Hand zu weisen sind und die Zeiten, in denen die Frauenbewegung ihre Ziele erreicht haben wird, scheinen nicht mehr in allzu ferner Zeit zu liegen. Wenn man bedenkt, daß die Frauenfrage noch vor 10 Jahren nur mit einem ironischen Lächeln über-gangen wurde und sich vorgegenwärtigt, welche geschlossene Macht sie heute bildet, so muß man zu dem Schluß kommen, daß man in Zukunft mit der Frau zu rechnen haben wird. Ist sie doch schon jetzt in Berufen tätig, die bis dahin ausschließlich die Privilegien des Mannes waren, ja sogar vor Berufen, die große physische Anforderungen an die Ausübenden stellen, scheut sie nicht zurück. Wir sprechen heute von einem weiblichen Maurer, Tischler, Matrosen, Arbeiter usw. Den verhältnismäßig größten Kontingent aber stellt die Frau in wissenschaftlichen und schriftstellerischen Berufen, in welchen sie ganz hervorragende Erfolge aufzuweisen hat. Es sei von den Akademikern der medizinischen Fakultät nur an Frau Curie, der Entdeckerin des Radiums erinnert, die mit ihren Entdeckungen als Wohltäterin vieler Menschen aufgetreten ist. Aber auch in amtlichen, städtischen und politischen Einrichtungen hat sich die Frau durchgesetzt. Es ist vielleicht von Interesse, eine kleine Aufzählung der markantesten neuesten Erscheinungen der Frauenbewegung zu geben, die in Staats- und Kommunalangelegenheiten erfolgt sind. In Delmenhorst ist eine Assistentin für städtische Wohlfahrtspflege eingestellt worden. In Rotterdam wurde die Polizeiasistentin angestellt. Die Stadt-gemeinde von Troppau hat 2 Frauen als Beirätinnen in den Verpflegungsausschuß gewählt. „Die Congregational Union“ für England und Wales beschloß Frauen als Geistliche anzustellen. Die Regierung von Uruguay beabsichtigt in Montevideo eine Frauenuni-versität einzurichten. Wie diese Ausstellung zeigt, scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Frau in Zukunft zu hohen Staats- und Stadträmen auf-gerückt wird. Vorläufig liegen die Zeiten, in denen die Frau die geistige, politische und gewerkschaftliche Führung in der Hand haben wird, noch in ziemlich ferne Ferne; man darf da nicht vorgehen, die Zukunft muß lehren ob sich die Frau in jeder Hin-sicht gleiches Recht mit dem Manne erobert wird.

Neue deutsche Uebersee-Kabelverbindungen. So wenig unsere auswärtige Politik befriedigen kann, so gibt es doch auch hier, wenn auch nicht auf diplomatischen Gebieten, erfreuliche Erscheinungen. Wirft man einen Blick auf die Ent-wicklung der Kabeltelegraphie, so sieht man, daß wir uns seit 1900 bemühen, von der Bevormundung von England, das bis dahin den weitaus größten Kabelbesitz und damit einen ungeheuren kommer-zialen und politischen Vorsprung vor uns hatte, frei zu kommen. In stetiger, zielbewusster Arbeit haben wir dieses Ziel zu T. bereits erreicht; jedoch bleibt uns noch viel zu tun übrig. Vor 1900 gingen sämt-liche Telegramme von Deutschland sowohl nach Nord- und Südamerika als auch nach Afrika und dem fernen Osten über englische Kabel und waren somit einer besonders in Kriegeszeiten sehr störenden Zen-sur unterworfen, nicht zu reden von dem unge-heuren Kapital, welches an Telegrammgebühren all-

Er war weit entfernt, zu erraten, was in ihr vor-ging. Ganz von seinen Gefühlen überwältigt, faßte er nach ihrer Hand. In dem Tone seiner Stimme lag die ganze Seligkeit, das ganze, ihm heiß durch-schauende Glück, das ihre unmittelbare Nähe, ihr Anblick ihm einflößte.

„Wie habe ich mich nach Ihnen gesehnt, Helene, in all der langen, langen Zeit!“

Seine Erregung war zu stark für seine erschütter-ten Nerven, sie preßte ihm helle Tränen aus, die langsam über seine abgemagerten Wangen rannen. Sie bemerkte es und Mitleid und Ergriffenheit be-gannen gegen die Scheu, die sie instinktiv vor dem ihr fremd gewordenen, aus dem Zuchtthause kom-menden Manne empfand, zu kämpfen.

„Kommen Sie!“ sagte sie und setzte sich wieder in Bewegung.

Er drückte den Hut wieder in die Stirne und schritt an ihrer Seite. Ihm ward so wohl, so leicht; wie auf Engelsflügeln ging er neben ihr. Schweigend wandelten sie eine Weile nebeneinander, er ganz benommen von den ihm durchflutenden Seligkeitswogen, sie voll Umrüh und Unbehagen, ab und zu einen ängstlichen Blick über ihre Schultern zurückwerfend.

„Wie geht es Ihnen?“ fragte sie endlich, um dem ihr peinlichen Schweigen ein Ende zu machen.

Seine Blicke ruhten unablässig auf ihren blei-chen Zügen, als könnte er sich nicht satt sehen an ihr. Noch viel, viel schöner und anziehender als früher erschien sie ihm; auf ihren Wangen, die zu-letzt, als er sie gesehen, so bleich und verhärtet ge-wesen, blühten Rosen der Gesundheit und seltscher Zufriedenheit. Sein nach Schönheit dunstender Sinn, der so lange unbefriedigt geschmaeltet hatte, labte sich an ihrem Anblicke.

Ihre Frage rief ihm aus seiner seltschen Ver-zückung und ihm die Erinnerung an die überstande-nen Leiden in ihm wach. Ein Saftzer hob seine Brust. „Furchtbar, entsetzlich habe ich gelitten“, sagte er, „und wenn ich nicht darüber zugrunde gegangen bin, so habe ich es Ihnen zu danken, Helene!“

„Mir?“ Sie sah ihn sehr überrascht, tief erröten und ein Empfinden der Beschämung über sie in ihr regte.

„Ja! Der Gedanke an Sie hat mir über alles hin-weggeholfen“, sprach er in seiner Ekstase, mit glän-zenden Augen. „Und nun — nun ist ja alles gut. Nun habe ich Sie wieder, nun ist all das Böse, Häßliche, Furchtbar vergessen.“

In seinem Rauschzustande ergriff er wieder ihre Hand und drückte sie heftig, leidenschaftlich.

„O Frau Helene! O Helene!“

Sie atmete schwer. Wenn er nicht so ganz unter der Wirkung seiner überschäumenden Empfindungen gestanden wäre, so hätte es ihm nicht entgehen kön-nen, welche Pein, welche qualende Verlegenheit sich in ihren Mienen malte. Scheu, forschend blickte sie wieder hinter sich. Am Ende der Allee tauchten zwei Gestalten auf. Mit einer raschen Bewegung entriß sie ihm ihre Hand.

## Feuilleton

### Der Meineid.

Roman von Artur Zapp.  
(Fortsetzung.)

Kurt Brunner drehte sich stöhnend nach der Sprechenden um. In seinen bleichen, verstörten Mienen vibrierte der leidenschaftlichste Unwille, der tiefste Schmerz.

„Aber bedenke doch, Mutter! Gerade Frau Dürings Eltern hätten doch alle Veranlassung, mir die Hand zu reichen. Für ihre Tochter habe ich doch meine Ehre geopfert — für sie bin ich in das Zucht-haus gegangen. Und wenn auch nicht mit mir, mit ihrem Kinde müßten sie doch Mitleid empfinden. Zwei Jahre haben wir uns nicht gesehen, sind wir außer aller Verbindung. Sie verzehrt sich ja doch gewiß in Angst und Sehnsucht nach mir.“

Die alte Frau sah mit einem Blick voll Unruhe und tiefstem Mitleide nach ihrem Sohne hinüber, der sich wieder auf einen Stuhl geworfen hatte und seinen Kopf in die Hände stützte. Ihre Stimme klang gepreßt und kleinlaut.

„Aber warum schreibt sie mir denn nicht? Warum erkundigt sie sich denn nicht nach dir?“

Der ganz Verstörte lob sein Gesicht fragend, ver-ständnislos.

„Wie meinst du, Mutter?“

„Ich meine — Frau Brunner sprach zögernd, förmlich tastend in bangem, bekommenem Tone — „ich wundere mich, daß sie so gar keinen Anteil bekundet. Einen Brief würde sie doch auch heimlich schreiben und besorgen können. Ach, ich fürchte, mein Sohn —“

„Mutter!“ Es war ein Verzweiflungsschrei, der aus schwer ringender Brust heraufkam. „Du willst doch um Gottes willen nicht sagen, daß sie sich von ihren Eltern gegen mich beeinflussen, daß sie sich abwendig liebe von mir? Nein, nein, so schlecht, so niedrig darfst du nicht von ihr denken. Und was sollte dann aus mir werden?“

Er sank in sich zusammen und schlug seine Hände vor das Gesicht. Frau Brunner erklug heftig und eilte zu dem wie gebrochen, wie zerschmettert Dastitzenden. Sie verwünschte sich im stillen, daß sie den seit langem in ihr nagenden Befürchtungen nachgegeben. Ihn liebevoll umschlingend, tröstete sie nun: „Ja, ja, du hast recht. Das kann ja nicht sein. Es war ja nur ein dummes Geschwätz von mir; du weißt ja, wie wir Frauen nun mal sind; wir denken immer gleich das Schlimmste. Mein Gott, solch ein Brief kann ja verloren gehen. Oder vielleicht ist sie krank und hat nicht die Möglichkeit, uns Nach-richt zu geben.“

Sie redete noch eine ganze Weile, von dem Bes-treben durchgült, ihre Unvorsichtigkeit wieder gut-zumachen und ihm wieder Mut und Hoffnung einzu-

Jährlich an englische Telegraphen-Gesellschaften bezahlt wurde und somit unsern Volksvermögen verloren ging.

nicht nur eine soziale Medizin, sondern auch eine soziale Hygiene — Vorbeugung, Vermeidung der Gefahr, und nicht nur Mittel, Wunden zu kurieren.

S. Paulo.

- Neujahrswunschablösung. Als Ablösung für die Zusendung von Neujahrskarten wurden gezahlt:
von der „Deutschen Zeitung“ für den Verein 108000
„Deutsches Krankenhaus“ für den Deutschen Hilfsverein 108000
für die Deutsche Schule 108000

Schluss des Staatskongresses. Wegen des Stoffmangels für die gestrige Nummer konnten wir nicht, wie es hätte sein sollen, dem überaus glänzenden Schluss der parlamentarischen Tagungsperiode eine ausführliche Notiz widmen.

Zum Schlusse unterbreitete Herculano de Freitas eine Motion zur Annahme, in der zum Ausdruck kommt, daß São Paulo in jeder Lage das Recht, die Bundesverfassung, aber auch die Autonomie des Staates verteidigen wird.

Nach Herculano de Freitas sprach der hermitische Deputierte Dr. Eduardo de Camargo, der die Versicherung wiederholte, daß São Paulo keine Bundesintervention zu befürchten habe.

Als die Kongreßmitglieder das Parlament verließen, präsentierte das 1. Bataillon des Staatsmilitärs, das nachher unter klingendem Spiel nach seiner Kaserne zurückmarschierte.

Wenn sich die Lage nun klärt, wenn der Schatten der Republik schließlich doch verschwindet, wenn Meina Barreto zu den vielen Taten seines arbeitsreichen Lebens noch die eine Tat hinzulügt, die das Volk von ihm erwartet, wenn er den noch immer sehneidigen, alten Gaucho Pinheiro Machado über den Haalen rennt, dann wird die Verschönerung São Paulos mit dem Bunde nicht lange auf sich warten lassen und die Worte der beiden Redner in der Schlußsitzung des Kongresses werden in Erfüllung gehen.

Politische Situation. Der Name Pinheiro Machado war gestern Abend in keinem Blatte erwähnt. Man scheint sich famos ohne ihn auszukommen.

Der flummeuser „Paiz“ leistet sich wieder ein Stückchen, indem es erklärt, daß der Bundespräsident selbst für alle Irrtümer der Politik verantwortlich zu machen sei und nicht die konservative Partei.

Jetzt erfährt man, was der Bundespräsident Herr Rodolpho Miranda in der vorgestern stattgehabten Besprechung gesagt hat. Herr Rodolpho Miranda habe Marschall Hermes da Fonseca die Mitteilung gemacht, daß er auf eine gute Stimmabgabe zählen könnte, dazu sei aber notwendig, daß die Bundesregierung etwas zu seinen Gunsten tue.

Oesterreichisch-ungarische Kolonisation. Nach Meldungen, welche eingelaufen sind, hat der österreichische Senator Krupp eine Kolonisations-Gesellschaft mit einem Kapital von 60 Millionen Franks gebildet, um in Argentinien zu kolonisieren.

Herr Rodrigues Alves wird am 11. von Rio de Janeiro nach Guaratingueta abreisen, wo er zwei Tage verbleiben wird. Hier wird er am 14. abends ankommen.

Von der Zentralbahn. Ein vorgestern mit dem Nachzug hier angekommener Passagier richtet einen langen Brief an den „Estado“, in dem er erzählt, was er und seine Mitreisenden auf der Fahrt von der Bundeshauptstadt nach São Paulo erlitten.

Bahn eine Entgleisung erwarten muß und daß den Passagieren von den Schütteln die Knochen im Leibe krachen. Gleich nach 5 Uhr morgens muß der Zug die Luz-Station erreichen, aber um diese Stunde ist er noch weit draußen auf dem Felde und als schließlich die Passagiere den Turm dieser Station erblickten, da zeigt die Uhr schon über zehn! Unter den Passagieren befinden sich welche, die sich nach dem Innern begeben müssen. Diese kommen alle zu spät; sie haben den Anschluß verfehlt und müssen hier ihre Fahrt unterbrechen, um auf die nächste Fahrgelegenheit zu warten.

Selbstmordversuch. Vorgestern Abend um sieben Uhr machte im dem Garten des Regierungspalastes ein gewisser Francisco Rossi einen Selbstmordversuch und verletzte sich schwer. Die gegen die Brust abgeschossene Kugel blieb etwas oberhalb des Herzens stecken und dürfte der Mann, der erst 23 Jahre alt ist, kaum mit dem Leben davonkommen.

„Estado de São Paulo“. Heute vollendet unser Kollege, der „Estado de São Paulo“, sein 37. Lebensjahr. Wir wünschen dem tapferen Kollegen, der im Laufe der Jahre für den Staat soviel Gutes geleistet hat, viel Glück zu seinem Geburtstag.

Industrie im Innern. In Jaboticabal hat die Fabrik für Mosaiken, deren Gründung vor einiger Zeit gemeldet wurde, ihre Tätigkeit aufgenommen und liefert sehr gute Artikel.

Unfälle. Gestern morgen überfuhr der Expreszug der Sorocabana, der die Zentralstation um fünf Uhr dreißig verläßt, in Lapa den Lastwagen No. 1052, zerstörte den Wagen vollkommen und verletzte den Fuhrmann Dell'Acqua Adamo sowie die beiden Zugtiere sehr schwer.

Kontreadmiral José Carlos de Carvalho, der rühmige Bundesdeputierte für Rio Grande do Sul, weilt seit gestern morgen in unserer Stadt und hat im „Grande Hotel“ Wohnung genommen. Bei seiner Ankunft wurde der Deputierte von einem Vertreter des Staatspräsidenten und von dem Sekretär des Innern, Dr. Altino Arantes, begrüßt.

Festessen. Gestern Abend fand in der „Rotisserie Sportsman“ zu Ehren des Präsidenten der Staatsdeputiertenkonferenz, Dr. Carlos de Campos, und der beiden Leiter der Majorität, Herren Julio de Mesquita und Dr. Fontes Junior, ein Festessen statt, zu dem die Staatssekretäre und die meisten Deputierten erschienen waren.

Einwandererpatronat. Im Laufe dieses Monats wird in São Paulo der italienische Pater Enrico Giorgi ankommen, der die Leitung eines Kommissariats zum Schutze der italienischen Einwanderer übernehmen wird.

Welches Bild von Elend, Armut und Verkommenheit enthält nicht das kurze Gespräch! In 16 kleinen Häusern hauset über 200 Menschen ohne Licht und Luft; von diesen sterben in einem Monat 5 oder doch mindestens 3; die Schwindsucht ist dort zu Hause; die Polizei befällt sich nicht mit den Leuten, selbst wenn sie sich gegenseitig töteten.

Polytheama. Heute wird, wie gemeldet, die Operette „Walzertraum“ in Benefiz der ersten Künstlerin Fräulein Pina Ciotti gegeben.

Casino. Die spanischen Tänzer „Los Bielzós“ sind nach wie vor die größte Attraktion des vielbesuchten Varietés. Für die nächsten Abende sind wieder verschiedene neue Künstler in Aussicht gestellt.

Wandkalender. Gestern gingen uns noch Wandkalender der Firma Hennies & Irmao und von der Lancashire-Versicherungs-Gesellschaft (Vertreter Zerrenner, Bülow & Co.) zu, für die wir bestens danken.

Santos. Die Kaffeeautaxe ergab im Monat Dezember eine Einnahme von 5.575.248 Franken. Vom 1. Juli bis Ende des vorigen Jahres erreichte diese Taxe die schöne Summe von 37.719.156 Franken.

Am Neujahrstage wurde hier die neue Fabrik zur Herstellung von Papierdieten, deren Gründung wir neulich meldeten, eingeweiht.

Am Neujahrstage wurde von dem österreichischen Dampfer „Alice“ ein erkrankter Passagier namens Bartolo Suenotti an Land gebracht. Während des Transportes starb der Mann und mußte — es klingt unglücklich! — an Bord zurückgetragen werden, weil das Leichenhaus des Feiertages wegen geschlossen war. Also auch der Tod muß sich jetzt nach den Feiertagen richten!

Bundeshauptstadt

Männergesangsverein „Lyra“. Unter sehr zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder und vieler Gäste feierte die Lyra ihren Sylvesterball. Trotz der abnormen Hitze wurde das Tanzen sehr eifrig geschwungen.

Die Wohnungsverhältnisse. Man hat wegen der Wohnungsfrage schon ganze Bäche von Tinte verschrieben und es ist doch alles beim alten geblieben. Die schönen Pläne, die da auftauchten und von welchen man sich das allerbeste versprach, sind nicht zur Ausführung gekommen und nach Lage der Dinge ist es nicht schwer vorauszusagen, daß sie noch lange eben nur Pläne bleiben werden.

Als der Redakteur in dem Cortico trat, traf er dort eine Menge johlender und lachender Kinder, die sich über die Zuckungen eines verendenden, bis zum Skelett abgewagerten Hundes amüsierte. Diese Kinder brauchen wir nicht mit den Worten der landessprachlichen Kollegin zu schildern, denn man kennt sie schon, wenn man nur einmal einen Blick in einen Cortico geworfen hat.

Welches Bild von Elend, Armut und Verkommenheit enthält nicht das kurze Gespräch! In 16 kleinen Häusern hauset über 200 Menschen ohne Licht und Luft; von diesen sterben in einem Monat 5 oder doch mindestens 3; die Schwindsucht ist dort zu Hause; die Polizei befällt sich nicht mit den Leuten, selbst wenn sie sich gegenseitig töteten.

Ein Wunderkind. Vor etwa 9 Monaten erregte es in Rio de Janeiro Aufsehen, daß der kaum 12-jährige Raymundo de Miranda, Sohn des Bundesdeputierten Raymundo de Miranda, sich „Bacharel“ titeln ließ und die Nachforschung ergab, daß in Maeico mit dem Titel „Bacharel em letras e sciencias“ der bekanntlich zum Eintritt in die Akademie berechtigt, ein lukrativer Handel betrieben werde.

Die New Yorker Zeitungen erfahren aus Guayaquil, daß die Seeprovinzen von Ecuador die von General Montoira eingesetzte provisorische Regierung anerkennen. Dieser General gewann die „Schlacht“ von Babihoyo, wobei es 24 Tote und 14 Verwundete gab.

In Podadas sollen die Rekrutierungsbeamten mit ihren Detachements einen förmlichen Aufstand hervorgeufen haben, wobei sie einen 70-jährigen Brasilianer namens Jorge töteten und dessen Haas plünderten. Diese Banditen gaben sich damit noch nicht zufrieden, sondern drangen auch in andere Häuser ein und verübten das schamloseste aller Verbrechen, Frauenerschuldungen. Der Handel liegt dort lahm und die Arbeiter der Industrie-Unternehmungen halten sich in den Wäldern verborgen, wohin sie vor der Aushebung geflohen sind.

Die Reichsregierung hat durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ihre Wahlparole ausgegeben, die selbstverständlich auf „Vereinigung aller Parteien gegen die Sozialdemokraten“ lautet. Nun, unter irgend einer Form muß dem Volke das, was die Regierung vom nächsten Reichstag zu ver-

Kabelnachrichten vom 3. Januar

Deutschland. — Hauptmann Lus, der, wie bereits gemeldet, vor einigen Tagen aus seiner Haft (wegen Spionage verurteilt) nach seinem Vaterland flüchtete, wurde dort vom Kriegsminister Adolf Messimy und dem Divisionsgeneral Lafon de Ladebat, Chef des französischen Generalstabes, in Privataudienz empfangen. Mit vollem Recht tadelt der Pariser „Figaro“ dieses Verhalten der beiden Chefs der französischen Militärverwaltung als eine Taktlosigkeit sondergleichen und findet es unter dem Gesichtspunkt der internationalen Diplomatie völlig unverständlich.

langen beabsichtigt, vorgelegt werden; da ist es psychologisch ganz klug und vernünftig, mit einem „Todfeind“ der bestehenden Ordnung zu drohen, um all die auseinanderstrebenden „positiven“ Elemente unter einen Hut zu bringen für die Aufrechterhaltung der bestehenden Wirtschaftspolitik, den Ausbau der sozialen Gesetzgebung, den Bestand des Heeres und der Flotte, Bis hierher hört sich alles ganz natürlich und selbstverständlich an, alles kommt aber ein Punkt, der auf neue Lasten hindeutet und unter anderen Umständen der Regierung verarzt werden könnte — für Bewilligung ausreichender Budgetmittel zum weiteren Ausbau der deutschen Kriegsmarine, mit anderen Worten für eine neue Militär- und Flottenverlagerung.

Bis heute beläuft sich die Sammlung für die Opfer der Ueberschwemmungen in Santa Catharina und Parana schon auf 645.000 Mark. Hoffentlich wird dieses Geld den Geschädigten sofort zugeführt, damit die allgemeine Erscheinung bei allen derartigen Hilfsaktionen sich nicht auch hier wiederholt: die Hilfe wird gereicht, nachdem die einen physisch oder wirtschaftlich völlig zu grunde gegangen sind und die anderen sich selbst geflohen haben.

Felix Dahn tot! Ein Telegramm aus Breslau, seinem letzten Wirkungskeld, kündigt uns den Heimgang des berühmten kerndeutschen Dichters und Gelehrten. Felix Dahn wurde die gewöhnliche Beobachtung, daß bedeutende Väter unbedeutenden Kindern das Dasein geben, gründlich Lügen und bestätigte die, besonders auch von Schopenhauer vertretene Ansicht, daß die Mutter das Talent, den Geist, der Vater nur den Charakter des Kind vererbe. Felix ist das Kind berühmter Leute, wenigstens zu ihrer Zeit berühmter Leute, nämlich des Schauspielers Friedrich Dahn und der durch Schönheit, Geist und Feuer ausgezeichneten Schauspielerin Konstanze Le Gay-Dahn. Geboren am 9. Februar 1834 in Hamburg, studierte Felix von 1849 bis 1863 in München und Berlin Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte, habilitierte sich in München als Dozent für deutsches Recht, kam als ordentlicher Professor nach Würzburg, wo er sich von seiner ersten Frau Therese, geborenen Freiin von Droste-Hülshoff scheidete (seine Mutter hatte sich ebenfalls von ihrem Manne scheiden lassen), machte den Feldzug 1870-71 als Freiwilliger Samaritaner mit, wurde 1872 Mitglied des Gelehrtenausschusses des Nürnberger Germanischen Museums und an die Königsberger Universität berufen, 1885 mit dem Titel eines Geheimen Justizrates geehrt. Seit 1888 hatte er sein beständiges Quartier in Breslau. Soviel über die äußeren Stufen seines Lebens, eines ganz gewöhnlichen Professorendaseins. Und doch war Felix Dahn, wie alle bekannt und bereits eingangs bemerkt ist, wenn nicht einer unserer größten, so doch vielseitigsten führenden Geister und wohl der größte Aereger und Wiederbeleber urdeutschen Denkens und Fühlens und damit der wirksame Förderer deutschen Nationalgeistes. Das wird der Grund seines Nachruhms, der Grund der deutschen Dankbarkeit gegen seinen Wecker, Mahner und Propheten sein, wenn auch die Anzahl seiner Werke derzeitig vielleicht nur mehr die Gestelle der Bibliotheken „beschäftigt“. Sie verdienen alle Beachtung, die juristischen, geschichtlichen, belletristischen, epischen, dramatischen und lyrischen Werke Dalms, wie auch die meisten zahlreiche Auflagen erlebt haben. Hier sei nur auf die wichtigsten verwiesen: das juristische „Die Landnot der Germanen“ (1889), die geschichtlichen „Die Könige der Germanen“, 9 Bände von 1861—1902, „Die Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker“, 4 Bände, 1881—1890. Von den belletristischen Schriften ist die fruchtbarste für die Pflege entschieden nationaler Gesinnung: „Ein Kampf um Rom“ in 4 Bänden, 1876, und zahlreiche Neuaufgaben. Der Name Felix Dahn wird wie der Ernst Moritz Arndts stets ein Weckruf sein, eine Mahnung zur Enigkeit, zum nationalen Selbstbewußtsein bei allen Deutschen. Glückliche ein Land, das solche nationalen Prediger wie diese hat. Wenn wir ihre Stimme hören und ihr folgen, dann ehren wir solche Tote am besten.

England. — Die „Morning Post“ erhielt aus Washington Kenntnis folgender Erklärung des Hrn. Davis von der Kommission für auswärtige Angelegenheiten: Die Durchgangszölle fremder Schiffe durch den Kanal von Panama sollen 4 Schilling pro Tonne nicht überschreiten und die amerikanischen Schiffe sollen eine Sonderbesteuerung (sc. Vorzugsbesteuerung) erhalten. Die Majorität der Kommission ist übrigens dafür, daß die amerikanische Küstenschiffahrt ganz frei passieren soll.

Die Fortschritte der Engländer in Persien scheinen nicht groß zu sein; denn sie telegraphieren aus Teheran allerlei Scheußlichkeiten und Ausschreitungen der russischen Usurpatoren, ihrer Konkurrenz bei der „Erschließung“ Persiens. Wer nur z. B. an die englische Bestialität gegen die Burenrauber und Kinder in den „Konzentrationslagern“ richtiger Massengräbern sich erinnert, der weiß zur Genüge, was von der sittlichen Entrüstung über fremde Kriegsführung seitens der Engländer zu halten ist. Die Wahrheit der folgenden Nachrichten selbst wollen wir jedoch deswegen keineswegs in Zweifel ziehen; denn die Russen, besonders jene nach Asien kommandierten, sind zumeist nicht die Auslese europäischer Zivilisation; die russischen Behörden in Tabris sollen die größten Scheußlichkeiten verüben, Leute ohne jegliche prozessuale Förmlichkeiten aufhängen, wenn sie sich nicht unter das russische Joch beugen. Ein Kriegsgesicht verurteilt alle Mohammedaner summarisch zum Tode, die bewaffnet angetroffen werden. So wurden vorgestern wieder 16 Mann erhängt. Auf den Straßen finden blutige Kämpfe statt und die Russen gestatten nicht einmal die den Mohammedanern durch ihre Religion so nachdrücklich gebotene Bestattung der Gefallenen. Unter den gestern Gehakten ist auch das Haupt einer Sekte, das erst kürzlich nach Tabris kam. Saer-od-Danleh übernahm, auf eine Schwadron Kosaken gestützt, die Gouverneurshaft.

Ecuador. — Die New Yorker Zeitungen erfahren aus Guayaquil, daß die Seeprovinzen von Ecuador die von General Montoira eingesetzte provisorische Regierung anerkennen. Dieser General gewann die „Schlacht“ von Babihoyo, wobei es 24 Tote und 14 Verwundete gab. In Machala fand eine andere „Schlacht“ mit bisher unbekanntem Ausgang statt. Eine beträchtliche Truppenmasse unter dem General Leonidas Plaza bereitete ihren Marsch gegen Guayaquil, die Hauptstadt von Guayas, vor.

Argentinien. — In Pocadas sollen die Rekrutierungsbeamten mit ihren Detachements einen förmlichen Aufstand hervorgeufen haben, wobei sie einen 70-jährigen Brasilianer namens Jorge töteten und dessen Haas plünderten. Diese Banditen gaben sich damit noch nicht zufrieden, sondern drangen auch in andere Häuser ein und verübten das schamloseste aller Verbrechen, Frauenerschuldungen. Der Handel liegt dort lahm und die Arbeiter der Industrie-Unternehmungen halten sich in den Wäldern verborgen, wohin sie vor der Aushebung geflohen sind.

Im ganzen warden hier 1911 173,706 Personen ein, und zwar 94,635 Spanier, 52,729 Italiener, 12,018 Türken, 460 Brasilianer und 28,766 anderer Nationalität. Italien. — In der Umgegend von Foggia veranstaltete die Gendarmarie eine Razzia, wobei sie von Uebelthätern mit Gewehrschüssen empfangen wurden. In dem sich entspinrenden Kampfe wurde ein Missetäter getötet, der andere verwundet und der dritte gefangen. In Mailand liegen mehrere Personen, die aus Berlin zureisten, an der nänklichen, bereits letzthin gemeldeten mysteriösen Krankheit darnieder, welche unter den Besuchern der Nachterbergen ausgebrochen ist. Die Mailänder Aerzte geben diesem neuen Uebel einen alten Namen und sagen, es handle sich um leichtere Fälle von Lungenpest. In Buenos Aires kam bei einem Minenunfall ein Arbeiter und ein Mädchen durch Verschüttung ums Leben.

Zur Gesundheitspflege.

Die Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co. haben in jüngster Zeit die nachstehenden pharmazeutischen Produkte in geschmackvoller, solider Aufmachung und versehen mit genauen Indikationen auf den brasilianischen Markt gebracht:

Gegen Dysenterie, Durchfall, Darmkatarrhe, comprimidos Bayer de Tannigeno.

Gegen Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Katzenjammer, Influenza, Rheumatismus, Neuralgie, Menstruationsstörungen, Erkältungserkrankungen, comprimidos Bayer de Aspirina.

Gegen syphilitische Hautkrankheiten, Asthma, Spätsyphilis, comprimidos Bayer de Salodina.

Gegen Tuberkulose, Keuchhusten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh, Atmungskrankheiten, die Guayacose.

Gegen Schlaflosigkeit, Neurasthenie, Nervosität, geistige Ueberarbeitung, das vollständig harmlose Adalin (comprimidos Bayer de Adalina).

Für schwangere Frauen, Wöchnerinnen, Genesende, Menschen mit schwacher Verdauung, Greise, appetitlose Kinder, die Somatose liquida doce e secca. Für bleichsichtige, blutarme, anämische Frauen und Mädchen die Somatose liquida ferruginosa.

Da minderwertige Nachahmungen in Brasilien in täuschend ähnlicher Aufmachung und unter ähnlich klingenden Namen massenweise vertrieben werden, so achte man bei Einkauf der Medikamente genau auf deren Herkunft, auf Originalpackung und vor allem auf das bekannte Bayer-Kreuz.

Genauere Auskünfte, einschlägige Literatur, Nachweis der Bezugsquellen in Brasilien, sind zu erhalten durch: Fredco. Beyer, Rio de Janeiro, Caixa Postal 128.



Landwirtschaftliche Maschinen aller Art aus den Werken von John Deere & Co. und Deere & Mansure Coy. Moline U. S. A.



Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc. Lager aller gangbarsten Maschinen.

Alleinige Vertreter: HERM. STOLTZ & Co. Rio de Janeiro: Avenida Central N. 88-74. S. Paulo: Rua Alvarez Penteado N. 18

Loteria de S. Paulo

Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua E. de Paranaipaba 10, S. Paulo. Sonnabend, den 20. Januar 1912

200 Contos

Ganzes Los 95000. Teillos 5900. Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft.

Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beiträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo. Rua Barão de Paranaipaba N. 10. Telegramm-Adresse: Loteripaulo - S. PAULO.

Butter-Maschinen für Butter-Fabrikation System Alpha Laval. Import von Maschinen für Landwirtschaft und Industrie.

Combinierte Reismühlen der weltbekanntesten Fabrik F. M. Schuler. Bromberg, Hacker & Co. Rua Quitanda N. 10. São Paulo. Telephone 1070.

Arbeiter-, Kranken- u. Sterbekasse S. Paulo. Sonntag, den 7. Januar 1912, Mittag von 12 bis 2 Uhr im Vereinslokal zum Hirschen. Monats-Einzahlung darauf folgt General-Versammlung.

Höhere Knaben- und Mädchenschule von Frau Helene Stegner-Ahlfeld. Beginn des neuen Schuljahres am Montag, den 15. Januar 1912.

Alle erklären einstimmig, dass die Casa Freire ihre Zeit versteht. Warum? Weil sie es müde wurde, immer im Eselstrab einherzutrotten...

Collegio Florence. Unterrichtsanstalt vermittelt den jungen Mädchen, die ihr anvertraut werden, eine vorzügliche Erziehung und gedegenen Unterricht.

Das neue Schuljahr beginnt am 8. Januar 1912. Die Vorsteherin: Rosa Platt.

Deutsche katholische Schule Internat - Externat. Das neue Schuljahr beginnt am 8. Januar 1912.

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51. Spricht deutsch.

Deutscher Turnverein S. Paulo. Sonntag, den 13. Januar 1912. Haupt-Versammlung.

St. Adalberts-Schule. Der Unterricht in der St. Adalberts-Schule beginnt am 22. Januar.

Waschfrau gesucht. Rua Piratininga N. 29, Braz, S. Paulo.

Cercle Suisse - São Paulo. Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr in der Pension Suisse. Neujahrs-Feier.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt am Montag, den 8. Januar 1912.

Miguel Pinoni. Grosses Sortiment feiner Bonbons, lose und in Bonbonnières.

Verein Deutsche Schule São Paulo. Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt am Montag, den 8. Januar 1912.

Miguel Pinoni. Rua S. Bento No. 47 S. PAULO. Grosses Sortiment feiner Bonbons, lose und in Bonbonnières.

D. M.-G.-V. „Lyra“ São Paulo. Sonntag, den 6. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr. Ordentl. Generalversammlung.

Behrend, Schmidt & Co. RIO DE JANEIRO. Behrend & Schmidt BERLIN. Vertreter folgender Fabriken: A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.

Deutscher Schulverein Mooca-Braz. Der Unterricht im neuen Jahre beginnt am Montag, den 8. Januar 1912.

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA Rio de Janeiro. Book-Ale, hell, 12l Flaschen 75500. Teutonia-Pilsen 75500.

Externato Alemão para Meninas. Rua da Victoria N. 75 - S. Paulo. Das neue Schuljahr beginnt am 8. Januar 1912.

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul. Gegründet 1858. Kapital Rs. 10.000.000\$000. Stammhaus: Porto Alegre. Reservfonds Rs. 5.026.890\$960.

Bazar Tymbras. Rua Santa Ephigenia 56 - S. Paulo. Manufaktur- und Kurzwaren. Biusen, Weisswäsche, Spielwaren.

Hoening's Bahia-Cigarren sind die besten. Industrial, Teutonia, Benjamin, Sobre Mesa. Alleinige Vertreter Ricardo Naschold & Comp. S. PAULO.

Gestohlen 2 Koffer mit Kleidern u. Wäsche, 1 Bohrplatten-Kabinenkoffer G. A. 1 grosser Handkoffer. Nähere Auskunft über den Verbleib bitte an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, zu richten. Hohe Belohnung zugesichert.

Bis zu 1000 Contos auf gute Hypotheken zu vergeben (Häuser oder Ländereien hier in S. Paulo) juro 8 und 9 Prozent.

Gesucht ein kleines einfach möbl. Zimmer in der Nähe der kleinen Markthalle. Off. unter „F. H. 34“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Fritz Haak Praça Republica 58, Telephone 157. SANTOS. Bar - Restaurant - Chop. Kinematographische Vorstellungen für Familien.

Schöne möblierte Zimmer nach der Strasse gelegen sind in nächster Nähe der Stadt zu vermieten. Av. Brig. Luiz Antonio 16-A, S. Paulo.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Rua Visconde Rio Branco 8, S. Paulo.

Welches kochen kann und andere Hausarbeiten verrichtet, wird von einem kinderlosen Ehepaar gesucht. Rua do Carmo 19, S. Paulo.

Tüchtiger Verkäufer zu sofortigem Antritt gesucht. Scheel, Warnecke & Cia, Rua Direita 9, São Paulo.

Reklamepreise. Aromatisches Eisen-Elixir. Nervensägend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Köchin für hohen Lohn mit guten Zeugnissen gesucht in der Rua General Jardim 72, S. Paulo.

Möbliertes Haus zu vermieten komfortabel eingerichtet, enthaltend: Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer und Ankleidezimmer.

Neugebautes Haus enthaltend 3 Schlafzimmer, mit direktem Licht, Saal, Esszimmer und entsprechenden Nebenräumen.

Lehrling mit guten Zeugnissen gesucht. Off. unter „P. S. 400“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Prächtige Grundstücke sind zu verkaufen in der Alameda S. Carlos, zwischen den Alamedas Gardia, Amparo und Ribeirão Preto.

Portugiesischer Sprachkursus. Streng, praktisch u. individualisiert, erteilt von brasilianischem akademisch gebildeten, deutschsprechendem Lehrer.

Perfekte Köchin bei gutem Lohn gesucht. Rua B. de Itapetininga 4, S. Paulo.

Deutsche Erzieherin mit besten Zeugnissen ausgestattet, der englischen Sprache mächtig, sucht passende Stellung.

CASA LUCULLUS. Gänsebrust, Matjes-Heringe, Lachs-Heringe, Bismarck-Heringe.

Dienstmädchen für Küche und andere leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. Rua 15 de Novembro 43, S. Paulo.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Alameda Dr. Rocha Azevedo 4, Av. Paulista, S. Paulo.

CASA CALDAS FILHO. Gegründet in Santos 1894. Uebernehmen Verzollungen in Santos.

Ein ordentliches Mädchen von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeit wird verlangt. Rua Victoria N. 83, S. Paulo.

Frau Frieda Wendt in Deutschland geprüfte Hebamme. Rua Onze de Agosto Nr. 30.

Empreza de Navegação Hoepcke. Der neue National-Dampfer ANNA mit 2 Schrauben und elektrischer Beleuchtung.

Als Verkäuferin wird ein junges Mädchen gesucht, welches deutsche und portugiesisch spricht.

Massage-Anstalt von Otto Koch Junior approbiert an der kgl. Universität zu Berlin.

Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo.

Ein tüchtiger Ofenarbeiter und Adjutant finden sofort Anstellung in der Padaria e Confeitaria Suissa-Victoria Rua do Arouche N. 32, S. Paulo.

Dr. W. Seng Operateur u. Frauenarzt. Consultorium und Wohnung: Rua Barão Itapetininga 21.

Fernglas Goetz Trieder, 1malige Vergrößerung, kleines Format, letztes Modell, für grosse Entfernungen wie für Theater verwendbar.

Als Verkäuferin wird ein junges Mädchen gesucht, welches deutsche und portugiesisch spricht.

Laxifix Das idealste Abführmittel schmeckt gut u. wirkt sicher. Schachtel Rs. 15000.

Tüchtiger Architekt Praxis in Deutschland und Südamerika, zuletzt im Innern tätig gewesen, sucht passende Stellung.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht. Rua Maranhão N. 44.

Theatro Casino. Direktion: Afonso Segreto. South American Tour. HEUTE - Donnerstag, den 4. Januar - HEUTE.

# Cervejaria Guanabara

Rua Tupinambá N. 10 :: S. PAULO

Dem hochgeschätzten Publikum von São Paulo und Umgegend hierdurch zur gefl. Kenntnis, dass der Ausstoss meiner Untergärigen Biere am **Donnerstag, den 21. ds. Mts.**, begonnen hat.

Durch Anschaffung von der Neuzeit entsprechenden Maschinen und Apparaten bin ich in der Lage, gute haltbare helle und dunkle Biere, welche nur aus hochprima Malz und Hopfen hergestellt werden, zum Verkauf zu bringen.

Und empfehle:

Pilsen 1/2 à Dutz. . . . .	75000	Bismarck hell 1/2 à Dutz. 45000	
" " " " " " " " " " " "	48000	" " " " " " " " " " " "	38500
München 1/2 à Dutz. . . . .	78000	Bier in Fässern à Liter 600 Reis.	
" " " " " " " " " " " "	45000		

Um gencigtes Wohlwollen bittet Hochachtungsvoll **Paulo Schmidt.**

## Deutzer Original „Otto“- Motoren

Modell C M für Petroleum, Gasolin, Spiritus etc., bester Motor für Landwirtschaft und Industrie.

Betrieb von Dynamos für elektr. Licht und Kinetographen.

**Sauggasmotoren Dieselmotoren Bootsmotoren** auf Anfrage.

Grosses Lager von Motoren Modell C M, elektr. Motoren, Dynamos, Installationsartikel für elektr. Anlagen. Beste Referenzen über verkaufte Motoren.

**Officina Mechanica Electrica Allemã**  
**A. Bose & Irmão, São Paulo, Rua S. João N. 193**




## Zahnärztliches Kabinet Dr Ferdinand Worms.

alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylactische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegier System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags.  
8 - **Praça Antonio Prado - 8**  
Wohnung: General Jardim 18.

### Haushälterin

gesucht für 2 junge Leute in kleiner Ortschaft im Innern, eventl. Ehepaar ohne Kinder. Für den Mann ist Arbeit vorhanden. Näheres in der Exp. ds. Bl. in S. Paulo. 22

## Companhia Paulista de Tijolos Calcareaos

Geschäftsleitung: **RUA S. BENTO N. 29** (2 Stock). Postfach 130. Fabrik: **Rua Porto Seguro 1** Telephone 920.

### Einheimische Industrie.

Von nun an sind wir in der Lage, **Sandstein ziegel eigenen Fabriksats von bester Qualität** und zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern. 2426

FUMEM SÓ CHARUTOS



## Suerdieck

## Banqueiros Hollandezes

### Prima Dona Tres Estrellas Princezas Perfeitos Florinha etc. etc.

3771

Rio de Janeiro.

## Wiener Bier- und Speise-Halle

Largo da Carioca 11 - Telephone 1758 (privat 548)

Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresia, Villa Isabel, São Cristovão, zu den Hatten-Anlagen und nach Niteroy und S. Domingos.

**Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte und warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksame Bedienung.**

**Billige Preise**

Informationen und Anskünfte gratis. (Genaue Landeskennnisse. - Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch. (2917)

Der Besitzer: **Wilhelm Althaller.**

Rio de Janeiro.

## Deutschbrasilianische Schule

Leiter: **Th. Bauer.**  
Rua Evaristo de Veiga 147 - Lapa

Lehrplan 6-Klassiger Bürgerschulen unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse. Anmeldungen täglich von 8-2 Uhr.

# SAXONIA

Färberei Chem. Waschanstalt Dampf-Wäscherei

## Henrique Brunckhorst & Cia.

Eröffnung unserer mit den modernsten maschinellen Einrichtungen ausgestatteten Dampfwaschanstalt

Billige Preise Elegante Ausführung Prompte Lieferung

Fabriken: Rua Visconde de Parnahyba 170/172 - Telephon 2297 - Laden: Rua Alvares Penteadó 2-B - Telephon 2396 - Rua Sebastião Pereira Nr. 5

## Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: Francesca 30. Januar, Laura 6. Februar, Martha Washington 11. Februar

Nächste Abfahrten nach dem La Plata: Francesca 14. Januar, Laura 18. Januar, Martha Washington 23. Januar, Columbia 19. Februar

Der Doppelschrauben-Dampfer **Alice** geht am 16. Januar von Santos nach Rio, Almeria, Neapel, Triest und Montevidéo und Buenos Aires

Der Postdampfer **Atlanta** geht am 4. Januar von Santos nach Montevidéo und Buenos Aires

Passagepreis 3. Klasse nach Almeria 180 Francs, nach Neapel 195, nach Triest 128000

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Wasch-Räume stehen zu ihrer Verfügung.

**Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord**

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Rombauer & Co.**  
Rua Visconde de Inhauma 84 - RIO DE JANEIRO  
SANTOS.  
**Giordano & Comp.**  
S. PAULO - Rua 15 de Novembro 27-A.

## „Demagny“- Butter

Die Fabrikanten dieser ausgezeichneten Butter haben beschlossen in Brasilien eine Fabrik zu errichten, um dem Bedürfnis des hiesigen Konsums nachzukommen.

## F. Demagny - MINAS

Bestellungen: **GARCIA, NOGUEIRA & Comp.**  
**Loja do Japão**  
Rua S. Bento 54 - S. Paulo

## Pensão Witzler

Rua G. Couto de Magalhães 13 früher Bom Retiro

Schöne saubere Zimmer  
Vorzügliche Küche  
Antarectica Bier  
Wenig erster Firmen  
Freundliche Bedienung  
Mässige Preise.

**Adolpho Witzler**

## Oliver Pflüge

sowie sämtliche Landwirtschafts-Geräte



Rio de Janeiro Caixa N. 745 - **Hasenclever & Co.** - São Paulo Caixa 79

## Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst: Cap Verde 26. Januar, Cap Roca 9. Februar, Cap Verde 12. April, Cap Roca 26. April

Passagier- und Fracht-Dienst. Der Postdampfer **Petropolis** Kommandant: A. von Ehren geht am 10. Januar von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões und Hamburg

Passagepreis: 1 Klasse nach Lissabon u. Leixões 380.00 Mk. exklusive Regierungssteuer.

1. Klasse nach Hamburg 400.00 Mk exklusive Regierungssteuer.

1. Klasse nach Rio de Janeiro 400000 exklusive Regierungssteuer.

3. Klasse nach Rio de Janeiro 200000 exklusive Regierungssteuer.

3. Klasse nach Hamburg 157500 inklusive Regierungssteuer.

3. Klasse nach Lissabon und Leixões 89300 inklusive Regierungssteuer.

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. - Diese Dampfer haben Arzt an Bord ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal - Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten **E. Johnston & Co., Limited**  
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS. - Rua Alvares Penteadó 21 (sob.) S. Paulo.

## Aachen & Munich

Companhia de Seguros contra Fogo em Aachen, Alemanha.

estabelecida em 1825

### Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu mässigen Prämienraten Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Für Versicherungen von Wohnhäusern und Möbeln ganz besonders billige Raten und Spezial-Konditionen.

Kapital . . . . . Mk. 9.000.000  
Reserven . . . . . 22.345.849  
Gesamtanlage in brasilian. Wertpapieren . . . £ 46.800. - -  
zum Kurs von 16 d . . . . . ca. Rs. 700.000.000

**General-Agenturen:**  
Rio de Janeiro: **Alfred Hansen** Rua General Camara N. 20  
São Paulo: **Gustavo Bachmeiser** Rua Libero Badaró No. 6  
Sub-Agenturen: In Santos, Campinas u. Ribeirão Preto

**Junger Deutscher** 25 Jahre, perfekter Korrespondent in deutsch und spanisch, flotter Schreibe maschinist, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, sucht Stellung. 3 Jahre in Argentinien gewesen. Offerten unter J. 19, 200 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 11

**Hypothek** Wer Kapital zur Verfügung hat und dasselbe auf gute erste Hypothek anlegen möchte, wende sich nach Rua General Jardim 11. São Paulo. Ohne Commission. 11

**Gesucht** zu sofortigem Antritt junger Mann, welcher in Kontorarbeiten gut bewandert ist. Schreibe, Wannecke & Cia., Rua Direita N. 9, São Paulo. 18

## Rawlinson, Müller & Co.

VILLA AMERICANA

### Baumwoll-Spinnerei und Weberei „Carioba“

Turbinen- und Electricitäts-Anlage am Flusse „Atibaia“ mit einer Production von 4000 HP.

Günstige Bedingungen für Beleuchtung und Kraftabgabe an industrielle Unternehmungen in Villa Americana und später in Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Villa Santa Barbara.

Nähere Auskünfte in **Carloba - Villa Americana** oder im Büro der Firma **Rawlinson, Müller & Co.** São Paulo Rua São Bento N. 15, sobrado

## R.M.S.P.P.S.N.C.

The Royal Mail Steam Packet Company. **Mala Real Ingleza**  
Aragon 9. Januar, Orita 16. Januar

The Pacific Steam Navigation Company. **Mala Real Ingleza**  
Araguaya 9. Januar, Orita 16. Januar

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord. Der Schnelldampfer **Aragon** geht am 9. Jan. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Maceira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg und Southampton.

Der Schnelldampfer **Araguaya** geht am 9. Jan. von Santos nach Montevidéo und Buenos Aires. Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und Französischen und spanischen Koch an Bord. Es werden Eisenbahnbillets von LA PALME nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt. **Rua S. Bento N. 50 - S. Paulo.**

## Lloyd Brazileiro

Der Dampfer **SIBIO** geht am 1. Jan. von Santos nach Paranaquã, Ahenins, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer **SATURNO** geht am 12. Januar von Santos nach Paranaquã, Antonius, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.

Der Dampfer **MAYRINK** geht am 18. Januar von Santos nach S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Cananéia, Iguaçu, Paranaquã, Laguna. Fahrtscheine sowie weitere Auskünfte bei den Vertretern **J. E. Ribeiro Campos** Praça da Republica 2 (Sobrado.)

## Hamburg-Amerika Linie

363 Dampfer mit 929.493 Tons. Der Postdampfer **Hohenstaufen** Kommandant J. von Holdt geht am 12. Jan. von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões und Hamburg. Dieser Dampfer ist mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort für Passagiere erster und dritter Klasse versehen. - Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere. Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. - II. Klasse nach Portugal M. 500. - III. Klasse nach Portugal 99800.

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien **Theodor Wille & Co** S. PAULO: Largo Ouvidor, 2. SANTOS: Rua S. Antonio 54 u. 56. RIO: Avenida Central 79.

## Hamburg Amerika-Linie

Nächste Abfahrten: „König Wilhelm II.“ 13. Februar 1912, „König F. August“ 27. März, „König Wilhelm II.“ 29. April.

Der Doppelschrauben-Schnelldampfer **König Friedrich August** Kommandant: G. Bachmann geht am 19. Januar mittags von Rio de Janeiro nach Lissabon, Vigo, Southampton, Boulogne sijn. u. Hamburg. Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord.

Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien **Theodor Wille & Co.** S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. SANTOS: Rua Santo Antonio 54-56. RIO: Avenida Central 79. 3866

## Companhia Nacional de Navegação Costeira.

Wöchentlich Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anfangend die Häfen Santos, Paranaquã, Florianopolis, Rio Grande n. Porto Alegre.

Der neue Dampfer **ITAPEMA** geht am 7. Januar von Santos nach Paranaquã, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Nimmt Fracht etc.

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Abenden und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte: **Rua 15 de Novembro N. 86 (Sob.) SANTOS.**

## Lamport & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten

Der Dampfer **Vasari** geht am 18. Januar von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trindad, Barbados und New-York

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten **F. S. Hampshire & Co.** S. Paulo: Rua 15 de Novembro 20. Santos: Rua 15 de Novembro 20. Sobrado.

## Rezept für Phosphormasse.

Ein Rezept für Phosphormasse, die jeder Feuchtigkeit widersteht, dringend benötigt. Man legt Gewicht darauf, dass sie erster Güte sei. Gute Bezahlung zugesichert. Angebote Rua S. Bento Nr. 13, São Paulo. 3901